

TEIL III: **Freizeit & Leben**

WEGE ZUR NACHHALTIGKEIT

# REISEWARUNGEN

Nachhaltigkeit und Klimaschutz werden für Reisende immer wichtiger. Das hat Konsequenzen.

**D**as Klima ist für die wetteifernden Milliardäre Bezos, Branson und Musk nur am Rande ein Thema, wenn sie ihre Reisen planen. Hingegen spielt der Klimaschutz bei gewöhnlicheren Urlaubs- und Abenteuerfreuden eine immer größere Rolle. Schließlich werden acht bis zehn Prozent der globalen Treibhausgasemissionen vom Tourismus verursacht. Ist beim Reisen daher stets das schlechte Gewissen dabei?

Dabei muss der Tourismus nicht von vornherein extreme Auswirkungen auf die Umwelt haben. Einerseits gibt es zahlreiche und immer mehr Möglichkeiten, klimafreundlich zu reisen – von der Wahl der Destination über das Verkehrsmittel bis zum Verhalten vor Ort kann die Reise so gestaltet werden, dass Aus-

**4 Prozent** der gesamten Emissionen der EU werden durch den innereuropäischen Flugverkehr und den EU-Anteil an internationalen Flügen verursacht.

stoß von Emissionen und Energieverbrauch niedrig gehalten werden. Andererseits ist es auch nicht die Masse an Reisenden, die für den Großteil der Emissionen sorgt – Reisen über die Landesgrenzen hin-

weg sind weltweit gesehen die absolute Ausnahme. Vor allem häufiges Fliegen ist etwas, das nur in reichen Industrieländern heute zum Standard zählt; so fliegen auf ein Jahr gesehen nur vier Prozent der Menschen in ein anderes Land.

Und klimafreundliches Reisen bietet gerade für Länder wie Österreich enorme Chancen: Dank gut ausgebauter Eisenbahnverbindungen, steigenden Angeboten für einen grünen Tourismus (Stichwort E-Mobilität) und immer mehr Hotels, die in dieser Hinsicht aktiv werden, könnte das Land zu den Profiteuren des steigenden Klima-

## Saubermacher

Hinter dem Kürzel SAF verbirgt sich die Hoffnung der Flugindustrie, in naher Zukunft klimafreundlicher agieren zu können. SAF steht für Sustainable Aviation Fuel, also nachhaltiges, nicht auf fossilen Rohstoffen basierendes Kerosin. Dieses kann etwa aus gebrauchten Speiseölen hergestellt werden. Allerdings ist der umweltfreundliche Treibstoff im Moment fünfmal teurer als herkömmliches Kerosin und wird daher selten eingesetzt.

**20 Prozent** der Treibhausgasemissionen des weltweiten Tourismus werden von Fernreisen per Flugzeug verursacht, obwohl diese nur 6 Prozent der Reisen insgesamt ausmachen.

bewusstseins sein. Und das Verhalten der Reisenden wird sich ändern, ist Tourismusexperte Stefan Gössling von der Universität Lund in Schweden überzeugt. „Eine Studie, die auf Zahlen aus 2019 beruht, zeigt, dass das Thema viele Menschen beschäftigt.“ Die aktuellen Bilder von Überflutungen und Waldbränden würden jetzt das Gefühl verstärken, dass man sein Verhalten anpassen sollte. „Es gibt aber auch eine große Gruppe von Menschen, die Klimawandel als Problem der Anderen sehen.“

Flugreisen sind fürs Klima zweifellos eine Belastung. Hin- und Rückflüge auf die Kanarischen Inseln einer vierköpfigen Familie verursachen so viel CO<sub>2</sub> wie 45.000 Kilometer mit dem Mittelklassewagen, da gehen sich etliche Urlaubsreisen mit dem Auto aus. Ein Kernproblem sind Billigflüge – diese haben nach Ansicht von Gössling erst zum globalen Boom des Flugverkehrs geführt.

„Wegen der massiven Subventionen sind solche Flüge oft günstiger als die Kosten.“ Der Flug nach Mallorca für eine Nacht in der Disco sei ein Beispiel dafür. „Darüber hinaus sind Billigflüge ein Türöffner für Flugreisen insgesamt, obwohl im globalen Emissionsmix Kurzstreckenflüge nicht so problematisch wie Langstreckenflüge sind.“

Apropos: Frankreich verbietet seit kurzem Flüge auf kürzeren Strecken innerhalb des Landes, wenn es dafür auch eine Zugverbindung von maximal zweieinhalb Stunden Fahrtzeit gibt. Solche Debatten werden auch in Deutschland geführt, in Österreich bisher eher verhalten – wobei das Problem wie so oft beim Klimaschutz vielschichtig ist: So werden Flüge von Wien nach Graz derzeit hauptsächlich für Anschlussflüge ins Ausland genutzt; der Ausbau der Südbahnstrecke könnte mehr Reisende zum Umstieg auf die Bahn bewegen.

Das Grundproblem: Fliegen ist zu billig, darin sind sich Klimaschutzexperten einig. Flugtreibstoff ist international nicht besteuert und es gibt außerdem keine CO<sub>2</sub>-Abgabe – und das, obwohl der Flugverkehr ja nicht nur CO<sub>2</sub>-Emissio-

**57 Prozent** weniger Flugverkehr im österreichischen Luftraum wurde 2020 wegen der Pandemie verzeichnet.

## „Nachhaltig – aber wie?“

Endlich Urlaub! Doch das schlechte Gewissen ist für Reisende ein unerwünschter Begleiter. Wie kann man den Urlaub mit Klimaschutz vereinbaren?

- Generell gilt: Je näher das Urlaubsziel liegt, desto weniger Energie bzw. andere Ressourcen werden verbraucht. Und Langstreckenflüge verursachen besonders viele Emissionen, neben CO<sub>2</sub> etwa auch Stickoxide, warnt die Umweltschutzorganisation WWF.
- Über Kompensationsprogramme für Flugreisen können Reisende auf freiwilliger Basis einen bestimmten Betrag zahlen, damit die entstandenen Emissionen über die Finanzierung von Klimaschutzprojekten ausgeglichen werden. Empfehlenswerte Anbieter von Emissionsrechnern bzw. Kompensationsprogrammen sind laut WWF unter anderem Atmosfair und MyClimate.
- Reisen in Regionen, in denen Umwelt- und Klimaschutz keine Rolle spielen oder in denen der Tourismus für eine Vernichtung von Ressourcen sorgt, sind nicht empfehlenswert.
- Umwelt- und Ökosiegel helfen bei der Auswahl klimafreundlicher Veranstalter, Unterkünfte und anderer Urlaubsanbieter. Dazu zählen etwa das Österreichische Umweltzeichen und das EU-Ecolabel.
- Klimafreundlicher Urlaub kann sich auch aus vielen kleinen Maßnahmen zusammensetzen: Handtücher im Hotel mehrfach verwenden, umweltfreundlichen Sonnenschutz nutzen (ohne Octocrylen), Wasserverbrauch reduzieren (vor allem in südlichen Ländern), regionale Speisen und öffentliche Verkehrsmittel bevorzugen.
- Auch im Urlaub Müll vermeiden bzw. trennen und möglichst auf Einwegverpackungen verzichten.
- Bei Souvenirs darauf achten, dass nicht seltene Hölzer oder bedrohte Tierarten dafür verwendet werden.
- Fußabdruck-Rechner (etwa [www.fussabdrucksrechner.at](http://www.fussabdrucksrechner.at) der TU Graz) nutzen – das bringt Aufschluss über das eigene Verhalten auf Reisen und führt eventuell zu einer Verhaltensänderung.

## „Die elitären Vielflieger machen mir Sorgen“

Stefan Gössling, Professor für Tourismus und Humanökologie der Lund-Universität in Schweden, beschäftigt sich intensiv mit den Auswirkungen von Reisen auf Umwelt und Klima.

**Portfolio:** Kann ich heute noch mit gutem Gewissen in ein Flugzeug steigen?

**Stefan Gössling:** Eigentlich nicht. Jeder hat verstanden, wie ernst die Klimakrise ist und was der Klimawandel für die Menschen bedeutet. Wir müssen daher alles vermeiden, was zu großen Emissionen führt und Flugreisen haben eben große Emissionen. Das gilt aber auch für Kreuzfahrten.

Wie sieht es mit dem Image von Flugreisen aus?

Es gab historisch verschiedene Phasen, so haben die James-Bond-Filme in den 1970ern suggeriert, dass der Jetset mit dem Flugzeug auf Urlaub fliegt. In den Sozialen Medien ging es in den vergangenen Jahren vor allem darum, sich darzustellen und möglichst viele Destinationen abzuhaken. Jetzt gibt es zwei neue Trends: Die Pandemie hat gezeigt,

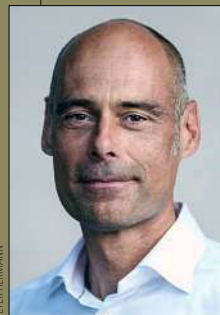
dass man sich nicht nur über das Reisen präsentieren kann. Zudem zwingt uns die Fridays-for-Future-Generation zum Nachdenken – und das wird so bleiben.

Aber weltweit wird das Fliegen immer beliebter. Was bewirkt das?

Je mehr Geld die Menschen haben, desto mehr reisen sie. Mir bereitet aber die Gruppe der elitären Vielflieger viel mehr Sorgen: Ein Prozent der Weltbevölkerung ist für 50 Prozent der Emissionen im Flugverkehr verantwortlich, etwa durch Reisen mit Privatjets. Und die Zahl der Millionäre und Multimillionäre steigt, genau die zeigen aber oft gar keine Verantwortung für den Klimaschutz.

Abgesehen vom Fliegen: Welche Rolle wird der Klimaschutz im Tourismus in Zukunft insgesamt spielen?

Ich wünsche mir eine positive Sicht auf den Klimaschutz, derzeit dominieren die Drohszenarien. Ich denke etwa an die Hotellerie, die durch Energiesparen ihre Kosten erheblich senken könnte. Und jeder Akteur im Tourismus kann etwas tun. Wenn etwas für die Umwelt getan wird, dann nehmen die Gäste das wahr. Wichtig ist, dass wir mal damit anfangen.



PETER HERMANN

„Die Hotellerie könnte durch Energiesparen ihre Kosten erheblich senken.“

STEFAN GÖSSLING,  
Universität Lund

nen verursacht, sondern durch Wasserdampf und Stickoxide zusätzlich zur Erwärmung beiträgt, wie Stefan Gössling erläutert: „Das müsste man einrechnen. Doch dieser Sektor lebt davon, dass Regierungen ihn ständig subventionieren – zuletzt in der Pandemie.“ Eine Lösung wäre der Einsatz nachhaltiger Treibstoffe, doch diese sind teuer und die meisten Staaten denken (noch) nicht an verpflichtende Mindestquoten dafür. Abgesehen davon: Wird sich der Flugsektor ändern? Gössling ist davon überzeugt: „Wenn wir es ernst nehmen mit dem Klimaschutz, wird es starke Veränderungen geben. Wir haben viel zu hohe Kapazitäten, das müssen wir nicht zuletzt zum Nutzen der Fluggesellschaften ändern, denn weil die Nachfrage global steigt, würden damit auch die Profite

steigen.“

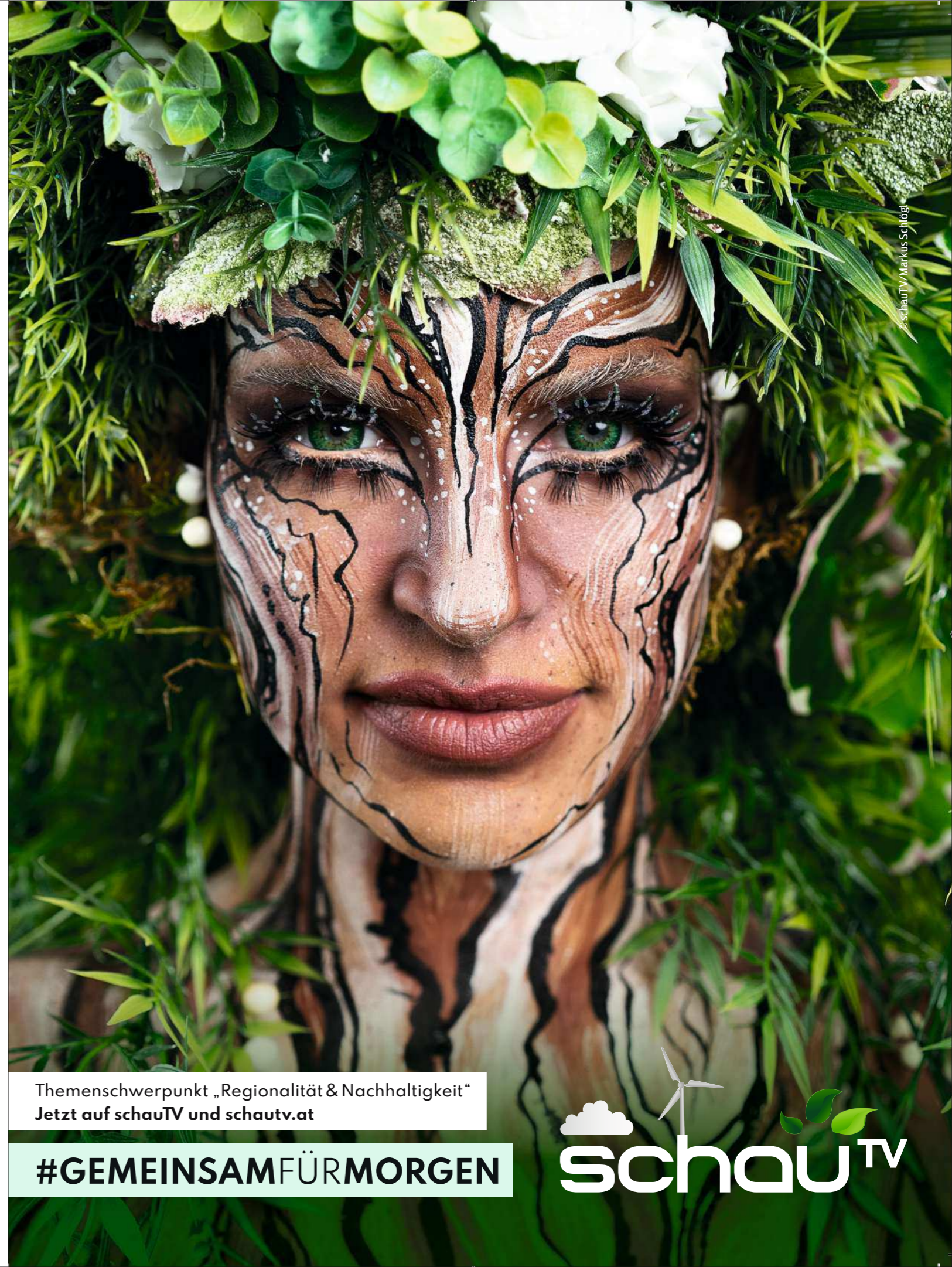
Bleibt die Frage, was die Welt-raumabenteuer der Milliardäre tatsächlich bedeuten. Zwar ist der Anteil von Raketenstarts an den klimaschädlichen Emissionen derzeit vernachlässigbar, doch mit steigender Popularität solcher Ausflüge könnte sich das ändern. Der All-Trip eines Einzelnen könnte laut ersten Schätzungen so viel CO2 verursachen wie mindestens 50 Langstreckenflüge – zumal es bisher keine Regulierungen dafür gibt und die Auswirkungen auf die obere Atmosphäre noch wenig erforscht sind. Und letztlich ist auch die Symbolik zweifelhaft: Während die Folgen des Reisens auf den Klimaschutz für die Mehrheit der Menschen wichtiger werden, feiert die Techno-Elite sich selbst und den angeblichen Fortschritt in Form spaßiger Allflüge.

## Mythos: Schützt der Wald das Klima?

Knapp die Hälfte Österreichs ist mit Wald bedeckt, der eine Fläche von rund vier Millionen Hektar einnimmt. Bedeutung hat das für die Wirtschaft (die Forst- und Holzwirtschaft erwirtschaftet jährlich rund 11,3 Milliarden Euro) und als Schutz vor Lawinen und Muren (Schutzwald), aber auch für den Klimaschutz: Wälder dienen als Kohlenstoffspeicher. Allerdings ist nur ein Prozent der Waldfläche in Österreich außer Nutzung gestellt und nur rund ein Viertel kann als natürlich oder naturnah eingestuft werden. Zuletzt hat die neue Strategie der EU-Kommission für Forst und Wald auch hierzulande für heftige Debatten geführt; der Schutz der Wälder soll insgesamt verstärkt und vor allem die letzten Urwälder geschont werden. Denn einerseits wird der Wald als Wirtschaftszweig noch wichtiger, unter anderem weil Holz fürs Bauen und zur Energieerzeugung begehrt ist. Andererseits sollen Wälder stärker geschützt und die Abholzung deutlich reduziert werden – Waldbesitzer und Forstwirtschaft laufen dagegen Sturm. Widersprüchliche Aussagen gibt es darüber, ob nur Urwälder das Klima besonders gut schützen oder das auch bewirtschaftete Flächen schaffen; zudem muss der Artenschutz berücksichtigt werden und die Wälder selbst werden vom Klimawandel bedroht – die in Österreich dominante Fichte (Stichwort Monokulturen) leidet stark unter steigenden Temperaturen und Trockenheit. Und während die EU auch auf die Pflanzung neuer Bäume setzt (drei Milliarden sollen es in den nächsten neun Jahren sein), beweisen Forschungsprojekte: Der Schutz bestehender Wälder bringt für den Klimaschutz deutlich mehr. Vor allem alte, große Bäume speichern sehr viel Kohlenstoff.



AP/DAVID LIND MARGELER



© schauTV/Markus Schögl

Themenschwerpunkt „Regionalität & Nachhaltigkeit“  
Jetzt auf [schauTV](https://schauTV.at) und [schau.tv](https://schau.tv)

#GEMEINSAMFÜRMOGEN



## EXPERTENSTIMME

# „Nachhaltigkeit einfordern“

Markus Bürger und Ramona Maria Kordesch vom Österreichischen Rat für Nachhaltige Entwicklung sprechen im Interview über die Verantwortung des Einzelnen, regionale Kaufentscheidungen und was Bildung zur Nachhaltigkeit beitragen kann.



Markus Bürger ist Generalsekretär des Österreichischen Rats für Nachhaltige Entwicklung, Ramona Maria Kordesch ist bei dieser Nichtregierungsorganisation Director für Internationale Kooperationen und Entwicklung. Der als gemeinnütziger Verein organisierte Rat setzt sich mit Chancen und Risiken der Nachhaltigkeit auseinander; in Projekten sollen die Ziele der UN-Agenda 2030 unterstützt werden.

**Portfolio:** Die Kernfrage bei der Nachhaltigkeit ist, wie jeder Einzelne etwas beitragen kann – Bürger und Unternehmen. Reicht es nicht, die Vorgaben des Staats zu erfüllen?

**Markus Bürger:** Die Klimaziele des Übereinkommens von Paris und die 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen können nur gemeinsam erreicht werden. Staatliche Anstrengungen allein reichen nicht aus. Es bedarf auch der Verantwortung privater Akteure wie zum Beispiel Unternehmen, Organisationen und Privatpersonen, also jedes Einzelnen von uns.

**Stichwort Privatpersonen:** Können Konsumenten über ihre Kaufentscheidungen etwas bewirken?

**Bürger:** Es hängt wie immer von Angebot und Nachfrage ab. Ich bin davon überzeugt, dass die Konsumenten durch ihre Kaufentscheidungen massiv die Produktion und das Angebot nachhaltiger Produkte positiv beeinflussen. Ich denke an die regionalen Produkte, die schon heute von vielen Konsumenten nicht nur gefordert werden, sondern den Vorzug bei der Entscheidung erhalten. Jede zweite Kaufentscheidung in Österreich ist bereits vom Nachhaltigkeits-Engagement der Unternehmen beeinflusst. In Deutschland unterstützt das erst kürzlich verabschiedete Lieferkettengesetz eine nachhaltige Lieferkette und greift zum Beispiel das Problem der Menschenrechte auf. Das Gesetz verpflichtet Unternehmen, die Achtung der Menschenrechte auch in ihrer Lieferkette sicherzustellen und bei Verstößen Abhilfemaßnahmen zu ergreifen. Das Gesetz hat das Potenzial, Millionen von Kindern und Familien in Entwicklungs- und Schwellenländern bessere Lebenschancen und Zukunftsperspektiven zu geben.

Handel und Produktionsunternehmen, aber auch die Politik, stehen vor großen Herausforderungen. Diesen Spagat zu bewältigen und Transformationsprozesse ganzheitlich einzuleiten und das große Ganze zu sehen, ist eine große Aufgabe. Der Blick auf Österreich alleine ist zu eng gefasst.

**Wie kann man über die Bildung, beginnend im Kleinkindalter, die Einstellung zur Nachhaltigkeit verbessern? Oder soll man das den Eltern überlassen?**

**Ramona Maria Kordesch:** Die Österreicher fühlen sich über Nachhaltigkeit und was dazu zum Beispiel in Unternehmen getan werden kann, nicht ausreichend informiert. Mehr als die Hälfte der Österreicher fühlen sich wenig bis viel zu wenig über Nachhaltigkeit informiert, das zeigt eine Umfrage von uns. Der Auftrag an die Politik und die öffentliche Hand lautet: mehr Kommunikation und Information sowie öffentliche Unterstützung von Nachhaltigkeitsprojekten und Aus- bzw. Fortbildungsprogrammen.

**Wir sind im täglichen Leben mit vielen Entscheidungen konfrontiert, die sich auf Klima und Gesellschaft auswirken – etwa bei der Wahl der Verkehrsmittel. Überfordert uns das nicht?**

**Bürger:** Ja, es überfordert manche Menschen, einerseits wegen mangelnder Aufklärung und Bildung sowie Information zu den vielen Themen der Nachhaltigkeit, andererseits werden zu viele Horrorszenerarien skizziert und zu wenig die Chancen und Möglichkeiten der handelnden Akteure aufgezeigt. Man kann das Glas halb voll oder halb leer sehen. Ich setze mich für ersteres ein.

## Wien wächst

Ein Stück Wildnis im dichten Stadtgefüge: So steuert die Stadt Wien schon seit längerem mit vielen gezielten Maßnahmen den Folgen des Klimawandels entgegen.



Etwa 400.000 m<sup>2</sup> Parkflächen werden in den nächsten fünf Jahren geschaffen und erneuert. Mehr als die Hälfte der Fläche in Wien ist Grünraum und dieser soll künftig noch weiter ausgebaut werden – damit Wiens grüne Lunge noch besser durchatmen kann.

### Viel Raum für Gemeinschaft

In der Seestadt Aspern wird derzeit am 3 ha großen Elinor Ostrom Park gearbeitet. Eine Grünoase mit viel Raum für Gemeinschaft. In dieser Anlage wird es Regengärten geben, die das anfallende Regenwasser der angrenzenden Flächen aufnehmen und damit einen nachhaltigen Umgang Wasser gewährleisten. Durch die geplante Versickerung wird das Regenwasser wieder dem natürlichen Wasserkreislauf zugeführt. Die extensive Bewirtschaftung der naturnahen Wiesenflächen - diese werden maximal zwei Mal jährlich gemäht - stärkt die Biodiversität und schützt die Tierwelt. Im Süden der Anlage werden Wasserspielmöglichkeiten errichtet.

### „Freie Mitte“

Am ehemaligen Nordbahnhofgelände, dem größten innerstädtischen Stadtentwicklungsgebiet, entsteht bis 2025 eine

9,3 ha große, naturnah gestaltete Parkanlage: Die „Freie Mitte“ soll ein Stück Wildnis im dichten Stadtgefüge darstellen. Den ganzheitlichen Charakter sollen Trockenwiesen und naturhafte Staudenbereiche ausmachen, die vor allem aus naturschutzfachlicher Sicht wertbestimmend sind. Das Areal ist durch Teichflächen, Altbaumbestand und viele Baum-Neupflanzungen gekennzeichnet. Die 20.800 m<sup>2</sup> großen Teilbereiche, die Stadtwildnis und ein Parkband, werden bis Herbst 2021 fertiggestellt.

### Positive Veränderungen des Mikroklimas

Im Mittelpunkt aller Planungen stehen der Erhalt und die Erweiterung von Stadtwildnis und Artenvielfalt sowie smartes Regenwassermanagement und das Schwammstadt-Prinzip für Stadtbäume. Durch klimawandelangepasste und zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität gesetzte Umbaumaßnahmen sollen möglichst effiziente und positive Veränderungen des Mikroklimas erreicht werden. Dies geschieht beispielsweise aufgrund der Entsiegelung von Flächen, Pflanzung von neuen Bäumen, Errichtung von Nebelduschen, Wasserspielen, Wasserelementen sowie Brunnen und Beschattungen (begrünte Pergolen) als

lokale Kühlzonen. Die Stadt Wien stellt in den Jahren 2021 bis 2025 jährlich für die Bezirke Fördermittel in Höhe von Euro 20 Millionen (gesamt Euro 100 Millionen) zur Verfügung. Das von den Wiener Stadtgärten entwickelte Parkleitbild wird auch in Bezug auf das Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassungsmaßnahmen stetig verbessert und reagiert dabei auf neue Bedürfnisse und Anforderungen wie beispielsweise durch naturnahe, ökologische Gestaltungsmethoden oder klimarelevante Interventionen zur Stadtkühlung.

### Führungen im Schulgarten Kagran

**Du möchtest mehr über Gartenkulturen wissen?** Dann melde dich für die kostenlose Führung „Reise durch die Themengärten“ an:

**Termine:** bis Mitte Oktober 2021, Montag bis Freitag, zwischen 8 Uhr und 13.30 Uhr  
**Dauer:** circa 1,5 Stunden  
**Ort:** Schulgarten Kagran, Donizettiweg 29, 1220 Wien  
**Voranmeldung unbedingt erforderlich:** nur gruppenweise ab 5 bis 10 Personen  
**Telefon:** +43 1 4000-42048  
**E-Mail:** post@ma42.wien.gv.at